

Zeitschrift: Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn
Herausgeber: Amt für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Solothurn
Band: 28 (2023)

Nachruf: Paul Gutzwiller : Archäologe aus Leidenschaft
Autor: Harb, Pierre

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Paul Gutzwiller – Archäologe aus Leidenschaft

4. AUGUST 1949 – 9. JUNI 2023

Am 9. Juni starb Paul Gutzwiller in seinem 74. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit. Paul Gutzwiller, oder «Gutzi», wie er in der Archäologie liebevoll genannt wurde, arbeitete als freier Mitarbeiter über Jahrzehnte mit viel Herzblut für die Archäologie des Kantons Solothurn: Mit seinem Spürsinn entdeckte er zahlreiche Funde und Fundstellen, mit viel Leidenschaft erforschte er frühere Epochen, und mit seinem Engagement begeisterte er Gross und Klein für Archäologie und Geschichte.

Paul Gutzwiller war Entdecker, Ausgräber, Forscher und Vermittler in einer Person. Er war 35 Jahre als freischaffender Archäologe für die Kantonsarchäologie Solothurn tätig, vom Beginn seiner Lizentiatsarbeit 1984 bis zu seinen letzten Baubegleitungen 2019 und der Betreuung der ehrenamtlichen Mitarbeiter im Schwarzbubenland. Über all die Jahre war «Gutzi» uns allen ein geschätzter und hilfsbereiter Kollege und Freund, auf den immer Verlass war. Ausgehend von seiner Heimatgemeinde Therwil im Baselbieter Teil des Leimentals, konzentrierte sich seine Arbeit hauptsächlich auf die Nordwestschweizer Archäologie. Im Schwarzbubenland nördlich des Juras war er denn auch das Gesicht der Kantonsarchäologie und erste Ansprechperson für die interessierte Öffentlichkeit. Der Einbezug und der Austausch mit allen, die an der Archäologie teilhaben mochten, lagen ihm stets am Herzen. So gründete er 2009 das Archäologische Meldernetz Thierstein-Dorneck, dem heute an die zwanzig Freiwillige angehören. Der Verstorbene war mit seiner offenen, umgänglichen Art immer nah bei den Menschen. Ob auf Baustellen oder Führungen, Vorträgen oder Begehungen – als begnadeter Erzähler wusste er seine Zuhörerinnen und Zuhörer nachhaltig für die Archäologie zu interessieren.

Zur Archäologie kommt Paul Gutzwiller auf dem zweiten Bildungsweg. Nach dem Besuch der Primar- und Realschule in seiner Heimatgemeinde Therwil besucht er von 1964 bis 1967 das Kollegium St. Fidelis in Stans im Kanton Nidwalden. Anschliessend absolviert er eine dreijährige Lehre als Chemielaborant bei Sandoz. Nach zwei Jahren in diesem Beruf zieht es ihn zurück auf die Schulbank: 1977 erlangt er im Alter von 28 Jahren die eidgenössische Matura Typus A. Von 1977 bis 1979 studiert er Altphilologie und Klassische Archäologie, 1979 beginnt sein Hauptfachstudium in der Ur- und Frühgeschichte bei Professor Louis Berger an der Universität Basel. Hier findet er schliesslich seine Bestimmung, bei der sein



Interesse für das Altertum, seine Verwurzelung in der heimatlichen Umgebung und seine praktische Begabung zusammenkommen. Wegweisend für seine spätere Laufbahn sind die Lehrgrabungen der Universität Basel auf dem Wittnauer Horn im Aargauer Jura: Sie sind nicht nur der Anfang seiner Tätigkeit als Ausgräber, sondern auch seiner Forschungen über prähistorische Höhensiedlungen.

Seit seiner Studienzeit sind Forschung und Arbeit von Paul Gutzwiller eng verbunden mit der Archäologie des Kantons Solothurn. 1984/1985 befasst er sich in seiner Lizentiatsarbeit mit den bronzzeitlichen Funden von der Frohburg, einer Höhensied-

Abb. 1
Paul Gutzwiller 2016 an der Vernissage des Buches «Fundort – Archäologie im Kanton Solothurn», in dem er das Kapitel über die Bronzezeit mitverfasste.

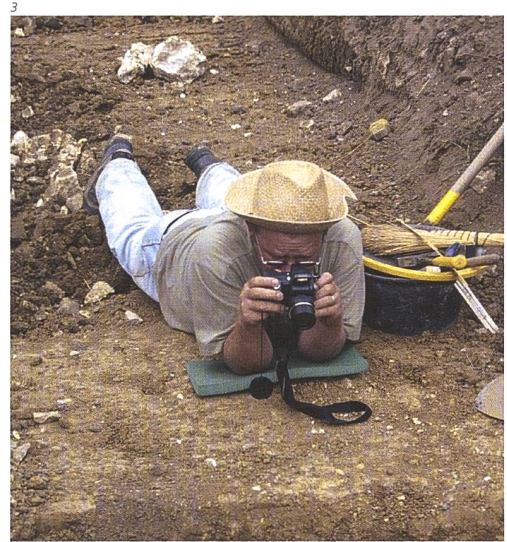


Abb. 2
Humusabtrag in der frühmittelalterlichen Gewerbesiedlung Büsserach/Mittelstrasse im Mai 2010.

Abb. 3
Im Einsatz auf einer Sondierung 2006 in der römischen Villa von Hofstetten-Flüh/Hutmatt.

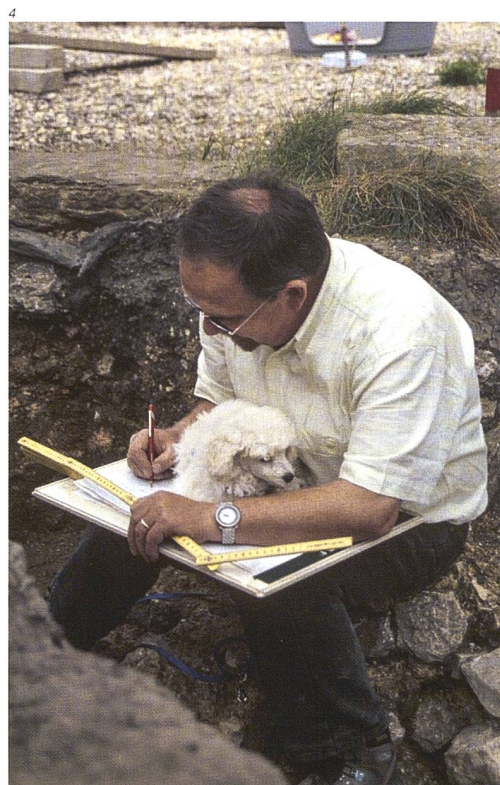
Abb. 4
Ausgrabung 2004 in der römischen Villa von Rodersdorf/Bahnhofstrasse in Begleitung seines Pudels Hadschi.

lung oberhalb von Trimbach bei Olten. Im Anschluss an das Studium, das er 1985 erfolgreich abschliesst, bearbeitet er im Auftrag der Kantonsarchäologie alle übrigen prähistorischen sowie die römischen Funde von der Frohburg. Das Ergebnis seiner Arbeit erscheint 1989 im Antiqua Band 18, der Monographien-Reihe der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, heute Archäologie Schweiz. In der Folge katalogisiert er aus persönlichem Interesse heraus zunächst alle bronzezeitlichen und hallstattzeitlichen Fundstellen und Funde im Leimental, dann im ganzen Kanton Solothurn. Die Aufarbeitung und Auswertung dieses Kataloges erfolgt im Rahmen einer Dissertation an der Universität Basel, die er 1996 abschliesst und 2004 mit dem Titel «Die bronze- und hallstattzeitlichen Fundstellen des Kantons Solothurn: Ein Beitrag zur metallzeitlichen Sied-



lungsgeschichte in der Nordwestschweiz» im Antiqua Band 38 veröffentlicht. Damit wird Paul Gutzwiller endgültig als Spezialist für die Bronzezeit und die frühe Eisenzeit in der Nordwestschweiz anerkannt.

Neben seiner Arbeit an Auswertungen und Publikationen ist er immer auch ein Allrounder im Feld und führt Grabungsleitungen, Baubegleitungen, Sondierungen, Baustellenbesuche und Feldbegehungen durch. Neben seinem Spezialgebiet, der Bronzezeit und der frühen Eisenzeit, ist «Gutzwi» auch in anderen Epochen zu Hause. In seiner Funktion als Grabungsleiter untersucht er beispielsweise ein keltisches Grubenhaus in Balsthal, die römischen Gutshöfe in Breitenbach, Rodersdorf, Hofstetten-Flüh und Oberbuchsiten oder einen mittelalterlichen Herrenhof in Dornach.



Im Laufe seiner langjährigen Tätigkeit für die Kantonsarchäologie hat Paul Gutzwiller immer wieder den richtigen Riecher und ein gutes Auge, auch für kleinste Funde. Ob Wurzelstock, Maulwurfhaufen, Grossbaustelle oder frisch gepflügter Acker: Wo Erde bewegt wird, ist «Gutzwi» zur Stelle. Er kann an keiner Baustelle vorbeigehen, ohne die Profiwände, die angrenzenden Felder und die Wegränder akribisch nach auffälligen Steinen, Scherben und anderen Funden abzusuchen. Mit diesem Forscherdrang entdeckt er unter anderem die bis zu 10000 Jahre alten mittelsteinzeitlichen Siedlungsplätze von Kappel/Dachsmatt, Trimbach/Ischlag und Neuendorf/Allmend auf der Südseite des Juras.

Oftmals münden seine zufälligen Entdeckungen in grössere «Feuerwehraktionen», wie etwa 2002 in Dornach/Landskronstrasse: Nachdem er dort an einem Freitagabend auf einer Baustelle zufälligerweise die Überreste einer Feuerstelle mit 6000 Jahre alten Funden aus der Jungsteinzeit entdeckte, muss die Fläche innert kürzester Zeit archäologisch untersucht werden. Bei der eiligst durchgeführten Rettungsgrabung kommen die Grundrisse zweier Pfostenbauten aus der Zeit um 3800 v. Chr. zum Vorschein – es sind die ältesten bekannten Häuser des Kantons.

Einen seiner prächtigsten Funde entdeckt Paul Gutzwiller bei einem Baustellenbesuch in Wangen bei Olten/Chrüz matt: In der Humusdeponie findet er eine wunderschön bearbeitete, seltene Lochaxt aus der Zeit um 2800 v. Chr.

Auch die Entdeckung der früh- und hochmittelalterlichen Gewerbesiedlung von Büsserach/Mittelstrasse haben wir Paul Gutzwiller zu verdanken. Im November 2008 wird er auf dem Weg zu einer anderen Fundstelle auf eine Humusdeponie aufmerksam, die sich der neu gebauten Mittelstrasse entlangzieht. Bald stösst er in den Erdhaufen auf Eisenschlacken, den Überresten einer frühen Eisenverarbeitung. Mit dieser Entdeckung beginnt die Erforschung eines mittelalterlichen Handwerkerviertels, in dem zwischen 600 und 1000 n. Chr. im grossen Stil Eisen produziert und verarbeitet wurde. Nach mehreren Grabungskampagnen ist die Fundstelle noch heute die einzige grossflächig untersuchte Siedlung des Früh- und Hochmittelalters im Kanton.

Paul Gutzwillers Einsatz für die Archäologie ist unermüdlich: Zwischen 1991 und 2019 gehen 125 Fundmeldungen in den Jahresberichten der Kantonsarchäologie Solothurn auf sein Konto. Allein in Rodersdorf macht er 27 Fundmeldungen, darunter so bedeutende wie die bronzezeitliche Siedlung Limmelen, die römische Villa an der Bahnhofstrasse, das frühmittelalterliche Gräberfeld Kleinbüel und die ehemalige mittelalterliche Siedlung Biedersdorf.

Im Alter von siebzig Jahren zog sich Paul Gutzwiller von seiner Arbeit bei der Kantonsarchäologie zurück. Seither engagierte er sich noch mehr für das Dorfmuseum Therwil, zuletzt 2022 mit der Ausstellung und Publikation «Därwil in Bildern». Mit diesem Werk über die neuzeitliche Bau- und Kulturgeschichte hinterliess er seinem geliebten Heimatort ein grosses Vermächtnis.

PIERRE HARB, KANTONSARCHÄOLOGE



Abb. 5
Lochaxt aus der Zeit der Schnurkeramik, um 2800 v. Chr., gefunden 2009 in Wangen bei Olten/Chrüz matt.

Abb. 6
Führung am Tag der offenen Ausgrabung 2008 in der römischen Villa von Rodersdorf/Bahnhofstrasse.

Abb. 7
Immer wieder zog es Paul Gutzwiller auf das Chöpfli, die prähistorische Höhensiedlung in Hofstetten-Flüh, nahe seiner Heimatgemeinde Therwil.